

Artikel für Zeitschrift „Diakonie Düsseldorf“, Frühjahr 2012

WENN OMA WIEDER MIT DEM ENKEL SPIELT

Kirche und Diakonie machen mit beim Europäischen Jahr der Generationen. 'Altern ohne Ausgrenzung' ist ein Thema, zu dem die Zentren Plus in Düsseldorf eine Veranstaltungsreihe gestartet haben. Eine davon war ein Spielnachmittag mit Kindern und Senioren in Oberkassel.

Schon von draußen hört man das Würfeln mit dem Becher und das Setzen von Holzsteinen auf einem Spielbrett. 'Spielen früher und heute' - dazu treffen sich an diesem Nachmittag Senioren und eine Gruppe der benachbarten Kindertagesstätte. Zu den Spielklassikern gehört 'Mensch ärgere dich nicht'. „Mein Bruder“, schießt es einer Frau durch den Kopf, „der konnte absolut nicht verlieren. Es gab jedes Mal Geschrei.“ Ihre Nachbarin ergänzt: „Wenn mein Vater einen Wutanfall bekam, warf er die ganzen Klötze – und Mensch ärgere dich nicht war gelaufen.“ Die Kinder in der Runde lachen.

In einer Ecke versuchen sich Jung und Alt an einem Diabolo. Der Doppelkegel aus Gummi muss auf einem Seil jongliert werden. „Ich bin ja schon 70. Wann hab ich das zuletzt gemacht“, schmunzelt eine Seniorin, die umgehend Unterstützung durch einen Jungen bekommt. „Arme immer hoch, runter und laufen lassen“, leitet er sie an.

Besonders spannend für alle ist ein doppelstöckiges Puppenhaus. Silvia Meißler vom Zentrum Plus hat es mitgebracht; ein Familienerbe. „Das sind meine Möbel aus den 1970-er Jahren. Da sind aber auch noch welche aus den 20-er Jahren.“ Den Kindern erzählt sie außerdem, dass es Zeiten gab, in denen es nicht selbstverständlich war, jedes Spielzeug neu zu kaufen. „Früher hatten wir alle so ein Haus“, erinnert sich eine Frau. „Heutzutage sehe ich selten Kinder, die eine Puppenstube haben“. Da jedoch meldet sich ein Mädchen: „Meines ist größer, hat ein Dach und steht in meinem Zimmer“. Dann schiebt die Kleine nach: „Da spiele ich nicht so oft mit, weil mich das im Moment zu Hause nicht so interessiert“.

Wie wichtig die Begegnung zwischen den Generationen ist, macht die Leiterin des Zentrum Plus Birgit Edinger deutlich. „Es gibt viele Omas, die mit ihren Enkeln mit Leib und Seele alles mögliche unternehmen und wiederum andere, die meinen, das mit Finanzen zu regeln. Die überschütten die Kinder dann“. Ein weiterer Grund, weshalb Kinder und Großeltern immer seltener miteinander spielen, ist die fehlende Zeit, ergänzt Rita Wieczorek, Leiterin der Tagesstätte für Senioren. „Die Kinder haben viele Termine. Aber auch die Omas und Opas sind immer aktiver, so dass sie für die Enkel weniger Zeit haben.“ Ein anderer Punkt wird nicht so gern ausgesprochen. „Die Familienstrukturen haben sich verändert. Durch Trennung, Scheidung, Zerrüttung kann es passieren, dass kein Kontakt mehr besteht zu den Großeltern. Solche Kinder genießen es hier zu sein“, meint Wieczorek.

Inzwischen hat sich eine Gruppe großer und kleiner Seilspringerinnen zusammen gefunden: Die Älteren drehen das Tau, die Jüngeren hüpfen hinein. Dazu singen alle gemeinsam: Henriette, goldene Kette, goldener Schuh und raus bis du!